

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

152 (5.7.1920)



# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 % Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abtagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 %.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.— M. Die Reklamezeile 3.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Zur Konferenz in Spa.

**Brüssel, 4. Juli.** Der deutsche Minister des Auswärtigen Dr. Simonis äußerte sich heute vormittag einigen ausländischen Pressevertretern über die bevorstehende Konferenz. Er erklärte u. a.: Nach dem Vertrage von Versailles sei der Vertrag den Deutschen als Wiedergutmachung zu leisten hätte, im Mai 1921 festzusetzen, aber wie die Dinge lagen, könnten weder Deutschland noch die Vertragsgegner bis dahin warten, da sonst die Festsetzung vernünftiger Budgets unmöglich sei. Die internationale Zusammenkunft vor dem völligen Zusammenbruch bewahrt werden könnte, schon jetzt zu einer Einigung zu kommen.

Von einem Pressevertreter gefragt, ob Deutschland bestimmte Vorschläge mitbringe, erwiderte der Minister, eine bestimmte Summe zu nennen, die Deutschland unter allen Umständen bezahlen könne, sei ausgeschlossen. Aber wenn es durch eingehende, freimütige, mündliche Verhandlungen gelänge, volles Einverständnis über gewisse Voraussetzungen zu erlangen, so werde Deutschland sehr wohl in der Lage sein, ein festes Angebot zu machen. Der Minister bemerkte, er habe Gelegenheit gehabt, zu studieren, in welchem Umfange Deutschland in der Lage sei, den Vertrag von Versailles zu erfüllen. Jedenfalls werde er nur das unterschreiben, was Deutschland seiner Ansicht nach erfüllen könne. Der Minister erklärte zum Schlusse seiner Darlegungen, daß es der feste Wille Deutschlands sei, zu einer Verständigung zu kommen.

**Brüssel, 4. Juli.** Späts. In der zweiten Sessung der Konferenz, in der Belgien, England, Frankreich, Italien und Japan vertreten waren, wurde beschlossen, nur diejenigen Fälle in Betracht zu ziehen, bei denen offensichtlich über die Wille Deutschlands vorliege. Lord George wird diesen Bericht am Montag in der ersten Sitzung namens der Alliierten der deutschen Delegation zur Kenntnis bringen. Der Oberste Rat setzte die Tagesordnung für die Konferenz von Spa fest. Danach sollen folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen: Entschädigung, Wiedergutmachung und Kohlen. Vor ihrem Ausgehen ergriff die Brüsseler Konferenz eine Note der Wiedergutmachungskommission betr. die nichtausgeführten Kohlenlieferungen. In dieser Hinsicht wurde festgestellt, daß Frankreich das volle Recht auf die Kohlenlieferung als Entschädigung erhält.

### Teuerungsfundgebungen.

**Wien, 3. Juli.** Gestern nachmittag kam es hier zu einer Kundgebung gegen die Teuerung der Lebensmittel. In einer Versammlung auf dem Marktplatz wurde beschlossen, die Lebensmittelpreise auf die Hälfte der Preise herabzusetzen und diesen Beschluß den Händlern sofort mitzuteilen. In einem Geschäft wurden Lebensmittel zu den um 50 Prozent herabgesetzten Preisen von den Demonstranten selbst verkauft. Zur Ausschreibung ist es noch nicht gekommen.

**Berlin, 3. Juli.** In Berlin kam es heute laut Abendblättern auf dem Ostmarkt auf den Winterfeldplatz zu Kundgebungen der Käufer. Markstände wurden umgeworfen und dann das Obst auf dem Boden gestreut.

**Mannheim, 3. Juli.** Eine Demonstration gegen die hohen Lebensmittelpreise abzugeben, dagegen Eingaben wegen Herabsetzung der Preise zu machen. Sollten diese keine Wirkung haben, werden die Funktionäre der hiesigen Gewerkschaften in einer gemeinsamen Sitzung in Karlsruhe zur Preisbildung für alle Bedarfsgegenstände Stellung nehmen.

### Rückgang der Preise.

**Freiburg, 3. Juli.** Der jeden Samstag stattfindende Hauptwochenmarkt auf dem Münsterplatz stand heute unter dem Zeichen eines ungewöhnlichen Preisrückgangs. Angehörige linksstehender Parteien, sowie die dem Gewerkschaftsverband der Eisenbahner nahestehenden Persönlichkeiten gingen nach Eröffnung des Marktes von Stand zu Stand, und setzten unter Hinweis auf die unerwünscht gewordene Teuerung, die Preise für Händler und Käufer fest. Die Folge war, daß man das Pfund Äpfel für 1 M. (bisher 2 bis 2.50), Johannisbeeren für 70 Pf., Bohnen für 80 Pf., einen Salatopf für 25 Pf. kaufen konnte. Die Preise bewegten sich durchschnittlich auf der Hälfte des bisher geforderten. Der so jäh unterbundenen Wucher für Obst und Gemüse läßt bei den einkaufenden Hausfrauen natürlich eine tiefe Befriedigung aus. Vereinzelt haben Bäcker und Händler gedroht, den Wochenmarkt vollständig nicht mehr zu besuchen.

**Konstanz, 5. Juli.** In einer Besprechung des Oberbürgermeisters mit den Vertretern der Erzeuger- und Händlervereinigungen über den Abbau der Preise erklärten die Vertreter der einzelnen Geschäftszweige übereinstimmend, daß sie schon in den letzten Wochen die Preise herabgesetzt hätten, und daß sie bereit seien, jetzt die Preise noch weiter herabzusetzen, obwohl sie dann zum Teil ihre Waren mit Verlust abgeben müßten. Für die Hauptwarengruppe sollen Ausflüsse geübt werden, um die Preise festzulegen.

**Heidelberg, 5. Juli.** Der Ritter Vollmuth kauft hier lt. Anordnung des Bürgermeisters 1.20 M. und das Pfund Kartoffeln 31 Pf.

**Mainwangen (bei Stodach), 5. Juli.** Die Milchlieferer beschlossen, künftig die Milch für eine Mark den Liter abzugeben.

**Faßberg, 5. Juli.** In Anknüpfung an die Demonstrationen in Karlsruhe, wurden wir berichtet, beabsichtigten die Arbeiter auch hier gegen die Lebensmittelpreise zu demonstrieren. Unter der Bauernschaft erregte diese Mitteilung große Beunruhigung und einige führten auf einem Wagen 22 nicht geladene Gewehre heron. Die Mittermeldung, wonach auch Maschinengewehre ausgefahren werden seien und es sich weiter um über 200 geladene Gewehre gehandelt habe, wird uns als unrichtig bezeichnet. Wälderwäldchen kam es aber zu keinen Zwischenfällen; die Demonstration verlief ruhig. Die Landwehr-Demonstrationen waren mittags 2 Uhr hier an und begaben sich unter Aufsicht zum Marktplatz; hier wurde zunächst verlangt, daß der Lagerverwalter Kopf seine Kemer niederlege, weil er angeblich die Bauern zur Bewaffnung aufgefordert hätte.

Was die Lebensmittelpreise anlangte, so einigte man sich, daß das Pfund Fleisch 6 M., das Brot nur noch 2.50 M., Eier das Stück 1 M., die Milch 1.20 M. und der Zucker 1.60 M. kosten solle. Der Preis für das Pfund Butter und den Zentner Kartoffeln soll 15 Mark betragen.

### Skandalöse Getreideverkäufe nach dem Ausland.

Die „Münchener Post“ bringt eine Aufsehen erregende Meldung, daß in verschiedenen Gegenden Bayerns das auf dem Felde stehende Getreide von Ausländern zu selbst jetzt ungewöhnlich hohen Preisen gekauft werde. Das Blatt verlangt, daß die Regierung sofort Bestimmungen trifft, wodurch derartige Käufe aufgehoben und das Getreide für die heimische Bevölkerung erhalten bleibt. Den in Betracht kommenden Landwirten muß klargemacht werden, in welcher schlimmen Situation das Land und damit sie selber kommen, wenn durch den Getreideverkauf auf dem heimischen Markt außer Landes geht und dem Inlande entzogen oder wenn durch diese Manipulationen die Preise künstlich hochgetrieben werden.

### Die Beratungen über den 10% igen Lohnabzug.

**Berlin, 3. Juli.** Aus den Beratungen des ständigen Ausschusses des Reichstages kann als allgemeine Auffassung festgestellt werden, daß mit Ausnahme der Unabhängigen von keiner Fraktion der § 45 des Einkommensteuergesetzes (Erhebung der Steuer an der Quelle) bekämpft worden sei, dagegen dessen scholonenhafte Anwendung. Es soll verübt werden, durch Erhebung eines Pauschalbetrages in einer der Steuerleistung nachkommenden Höhe eine Erleichterung des Abzuges herbeizuführen. Demgemäß könnte der feste Satz von 10 Prozent nicht unter allen Umständen aufrechterhalten werden. Zu einer Beschränkung ist es übrigens noch nicht gekommen. Die Angelegenheit wurde dem Ausschuss überwiesen.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Magdeburg nimmt die Bewegung gegen den 10prozentigen Steuerabzug einen immer größeren Umfang an. Hier wird eine lebhafteste Propaganda zu einem Generalstreik wegen des Steuerabzuges betrieben. Die Bergarbeiter des Mansfelder Bezirkes sind in den Aufstand getreten und wollen die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen, bis die 10prozentigen Steuerabzüge aufgehoben werden. Einer Kölner Depesche zufolge hat der Oberbürgermeister Achenauer in einem Telegramm an den Reichspräsidenten dringend gebeten, infolge des Auftritts des 10prozentigen Lohnabzuges mit allen Mitteln auf eine Beschränkung der Preissteigerung hinzuwirken, um der bei den Arbeitern und Angehörigen bestehenden gesteigerten Erregung infolge des Steuerabzuges zu steuern.

### Sozialdemokratische Redakteure unter französischer Kriegsgesetze.

**Wiesbaden, 4. Juli.** Der von den Franzosen am Dienstag verhaftete Redakteur Lindig von dem hiesigen sozialdemokratischen Parteiorgan, der „Volksstimme“, ist vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Franzosen konnten offenbar mit bestem Willen kein Verhaftungsmaterial für ihn finden. Dagegen ist der hiesige Landtagsabgeordnete Schildbach, der früherer Leiter der sozialdemokratischen „Volksstimme“, der am Dienstag bei einem Besuch in Wiesbaden aus unbekanntem Grund verhaftet wurde, noch nicht wieder freigesetzt worden. Er war seinerzeit aus Mainz ausgewiesen worden.

Der Redakteur Kallenbach von der sozialdemokratischen „Freien Presse“ in Höchst a. M. wurde von dem französischen Kriegsgericht in Mainz zu 16 Tagen Gefängnis und 15 000 M. Geldstrafe verurteilt, weil in dem Geschäftslokal dieser Zeitung das Bildnis „Der wahre Jakob“ zum Verkauf ausgestellt war, welches ein Bild enthielt, an dem die Franzosen Anstoß nahmen.

### Vollstimmung in Wasal über den 8-Stundentag.

**Wasal, 4. Juli.** (Freiwillige Telegramm des „Volksfreund“.) Wasal stimmte einstimmig für den 8-Stundentag. Die Abstimmung wurde in der hiesigen Arbeitervereinsversammlung am 3. Juli abgehalten. Die Abstimmung wurde von dem hiesigen Arbeitervereinsvorsitzenden geleitet. Die Abstimmung wurde mit 11 586 gegen 1 621 Stimmen verworfen, der gleichzeitig zur Abstimmung vorliegende Arbeitstagesentwurf der hiesigen Arbeitervereinsversammlung wurde mit 11 586 Stimmen und ist somit angenommen. Die Erhöhung der Theaterzuschüsse von 300 000 auf 500 000 fr. wurde mit 13 681 gegen 8383 Stimmen verworfen.

### Pervertierungen wegen Wohnungsmangel.

**Wiesbaden, 4. Juli.** Vom französischen Militärgericht Wiesbaden wurde ein Wohnungsinhaber in Höchst am Main, der für ein Zimmer, das bisher 20 M. kostete, von dem neuen Inhaber plötzlich 90 M. den Tag verlangte, zu 15 000 M. Geldstrafe und Urteilsveröffentlichung verurteilt. Eine Wiesbadener Wohnungsinhaberin, die einer Kommission die Beschaffung der Wohnung verweigerte, muß 20 000 M. Geldstrafe bezahlen.

### Wilhelm soll Steuern zahlen!

Aus Doorn (Holland) wird gemeldet: Wie mitgeteilt wird, ist jetzt festgestellt worden, daß der frühere deutsche Kaiser dem holländischen Staat gegenüber steuerpflichtig ist. Auf Grund dieser Entscheidung wird auch Gemeindesteuer von ihm erhoben werden.

In Deutschland hat Wilhelm bekanntlich keine Steuern bezahlt, sondern über 20 Millionen jährlich aus den Steuern anderer erhalten. Außerdem genoss er Vorrechte, verfrachtete alles Mögliche gratis auf der Bahn. Und nun auf einmal soll er Steuern zahlen! Dabei verweigert er im Ausland, was er aus Deutschland mitgenommen hat.

### Die Konferenz in Spa.

Heute vormittag um 11 Uhr beginnt die Konferenz in Spa. Sie verspricht ein internationaler Kongress von bisher nicht gekannter Größe zu werden, da wohl alle Länder auf ihm vertreten sind, die an der endgültigen Gestaltung des Versailler Friedens ein Interesse haben. Kaum fassbar groß ist die Bedeutung dieser Konferenz. Von ihrem Ausgang hängt nicht nur Deutschlands, sondern Europas Schicksal ab. Was wird uns Deutschen diese Konferenz bringen? Wir hoffen leider so wenig und fürchten umgekehrt viel. Der neue britische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, sprach am Freitag bei seinem Antrittsbesuch beim Reichspräsidenten, daß nur „in einer Atmosphäre des Vertrauens“ an den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu denken sei. Und er sprach dann davon, daß nur durch „loyale Handlungen guten Glaubens“ der Weg des Vertrauens zu finden sein werde. Das kann von uns als eine Hoffnung aufgefaßt werden, falls es nicht eine Warnung immer noch vorhandenen starken Misstrauens gegen uns sein sollte. Wer kennt Englands Gedanken und Pläne und wer will heute die Wege finden, die es zu hegen beabsichtigt?

Wird in Spa eine „Atmosphäre des Vertrauens“ herrschen? Die Franzosen hätten sich innerhalb weniger Tage förmlich umwandeln müssen, sollten sie uns auch nur ein Minimum von Vertrauen entgegen bringen. Sie misstrauen uns nicht nur, sondern sie hassen uns in der ganzen Stärke romanischen Hasses. Und an Belgien finden sie einen gleich bestimmten Alliierten. Und daß man auch in England so manche Vorgänge und Erscheinungen in Deutschland mit Argwohn verfolgt, ist offenkundig. Das Treiben unserer Militaristen, die bodenlos frivole Politik der Deutschnationalen und ihrer Anhänger, der Wahlschall am 6. Juni, alles das sind Dinge, die manche wärmere Regung in England wieder etwas erkalten lassen. Und wenn die leichtfertige, um nicht zu sagen bewußt Deutschland schädigende Rede des Seltsamen nach Spa gelangt, wird sie der „Atmosphäre des Vertrauens“ nicht förderlich sein.

Woju noch kommt, daß man im Ausland die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Deutschland ziemlich schwach einschätzt. Woran auch das sehr erfreuliche und ungemein wertvolle Kreditabkommen mit Holland leider nicht allzu viel ändert. Neben den dunklen Treibern der Rechtsmischlingen tragen hieran kommunistische und unabhängige Kreise große Schuld; den Rest besorgen unsere verblendeten Separatisten.

Troakteludem: die offizielle deutsche Politik seit dem 9. November 1918 wird zu Unrecht unter Verdacht gehalten, daß sie nicht aufrichtig und loyal an Wiedergutmachung erfüllen wollte, was immer möglich ist, ohne daß wir ein Bettler- und Sklondasein führen müssen. Und die Mehrheit des deutschen Volkes will trotz dem 6. Juni und anderer Dummheiten, die von Massen gelegentlich verübt werden, ehrlich wahren Frieden und sie denkt nicht an Vergeltung und Rache.

Aber freilich: Leben müssen uns die Alliierten lassen. Wollen sie uns in die Fesseln einer Front zwingen, die materiell einfach nicht zu ertragen ist, wollen sie uns weiter hungern und von katastrophaler Arbeitslosigkeit täglich peinigern lassen, dann muß über kurz oder lang die Explosion kommen. Was wir bisher gehobt haben über den Umfang und den Charakter der uns auferlegenden Verpflichtungen, ist unerträglich und unmöglich. Diese Verpflichtungen eingehen zu wollen, wäre ein Akt des Wahnsinns und der Unaufrichtigkeit unsererseits. Hören die Alliierten den eingehenden, den wahren Stand der Dinge in Deutschland darlegenden Schilderungen unserer Vertreter in Spa mit tauben Ohren zu, dann — wir sagen es hier ganz offen — lieber ein schnelles Ende mit Ehre, als ein Schreden, der uns eine Zeitlang quält und dann doch ein wüstes Ende nehmen muß.

Der Vertrag von Versailles ist undurchführbar. Ungeachtet aller Machtmittel, über die die Alliierten verfügen, und unbestimmt um die militärische und politische Ohnmacht Deutschlands — die Erfüllung des Vertrags ist unmöglich. Sie erzwängen zu wollen, würde ein vergebliches Bemühen sein: die einzige mögliche Folge wäre, daß erst Deutschland und dann der gesamte europäische Kontinent ein wüster Trümmerehaufen wird. Die Erfüllung des Versailler Vertrages erzwängen zu wollen, heißt Deutschland dem Bolschewismus oder richtiger der Anarchie ausliefern. Und rast auch in Deutschland der bolschewistische Wahnsinn, wird kein europäisches Land mehr von ihm verschont bleiben. Das große Völkerverderben und Völkeruntergehen in Europa nimmt dann seinen reißenden Fortgang. Entweder gibt man uns die Mittel und die Möglichkeit des — wenn auch langsamen — Aufstiegs, oder die europäische Anarchie ist unvermeidlich. Ein drittes gibt es nicht.

Hört man uns in Spa, schenkt man der ungeschminkten, auf den Tatsachen beruhenden Schilderungen unserer Unterhändler Glauben, und haben dann die Staatsmänner der alliierten Völker den Mut, den Völkern der siegreichen Staaten so manche Illusionen auf gebaute deutsche Militärdienste und deutsche Frontarbeit zu rauben, dann wird auch

ing  
ligste  
r mit  
sowie  
erden.  
4850  
nge.  
fort  
el  
ngen.  
erboten.  
meinde  
10 Uhr  
ter 4344  
straße 21).  
beginnt pünktlich.  
sstellung  
Raffen  
August d. 3.  
stellen.  
1920.  
ch die Zeitung  
ienstraße 164.  
EUM  
GEN.  
l. Heyd  
stensen  
mann.  
iwo  
ellung  
bis 11. Juli  
vorm. 10 Uhr  
Ausstellung  
unterhaltende  
Lustspiele und  
Vorträgen)  
er in Sonder-  
verleihen für  
Ausstellung  
— 192.  
idst-  
der Apparate  
Ausstellungsraum.











**Berichtszeitung.**  
**Schwurgericht Karlsruhe.**

Karlsruhe, 5. Juli. Das Schwurgericht im dritten Vierteljahr, das heute vormittag beginnt, hat über folgende Fälle rechtzusprechen. Am Montag vormittag 9 Uhr über die Anklage gegen die Dienstmagd Katharine Daserer aus Wörschbach wegen Kindesdiebstahl (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Trautwein, Forzheim), über die Anklage des Schlossers Karl Krenzlins aus Mühlhausen wegen Lohnabtreibung (Verteidiger Rechtsanwalt Ebel aus Rastatt), über die Anklage gegen den Drechsler Karl Konz aus Rastatt wegen Unzuchtverbrechens (Verteidiger Rechtsanwalt Roth, Rastatt), über die Anklage der Ehefrau Gustav. Wilhelmine Lindenmann geb. Wörle aus Mannheim und des Mechanikers Andreas Nikolaus aus Reidenfeld (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Lüdemann-Rastatt und Dr. Brel aus Forzheim), über die Anklage der Hilfsarbeiterin Margarethe Altmann aus Rastatt wegen Kindesdiebstahl (Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Göttinger).

Freiburg, 2. Juli. Die schweren Ausschreitungen vor der Karlskirche und in der Kaiserstraße wurden vor dem Schwurgericht aufgeführt. Angeklagt des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz waren der 24jährige Elektricienieur Josef Thoma aus Waldkirch, ferner der 20 Jahre alte Koglöhner Erwin Speier aus Freiburg und der 29 Jahre alte Schlosser Ernst Wiese aus Emmishofen. An jenem Abend wurde von der Volksmenge ein gewaltiges Eindringen in die Karlskirche versucht, um sich der dort verwahrten Waffen der Einwohnerviertel zu bemächtigen. Dabei warf Thoma zwei Eitelhandgranaten, die ihn Speier zulegte, in den Hof der Kirche. Wiese war im Besitz einer Handgranate. Es erhielten Speier und Wiese 1 1/2 Jahre, Thoma 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis. Die gerichtliche Beleuchtung der verhängnisvollen Vorgänge brachte auch die Gewißheit, daß der gebildete Polizeiwachtmeister Rohrbach nicht durch Splitter einer Handgranate, sondern in dem Tumult verheerlich durch einen Schuß sein Leben verlor, dagegen wurden die Arbeiter Kirchner und Beckerle die Opfer von Handgranatenwürfen.

**Aus der Stadt.**

Karlsruhe, 5. Juli.

**Aus der letzten Stadtratssitzung.**  
**Kriegsgefangenenheimkehr.** Nach Abschluß der Tätigkeit der „Kriegsgefangenenheimkehr“ dankt der Stadtrat allen Vereinen und Schulen für ihre opferwillige und eindrucksvolle Mitwirkung beim Empfang der Heimkehrer; ebenso dankt er allen Mitbürgern, die durch Spenden an Geld und Gaben der Heimkehrer gedankt haben.

**Stundungssachen.** Im Hinblick auf den steigenden Umfang der Gesuche um Befreiung häftlicher Forderungen, besonders größerer Umlageforderungen, sieht sich der Stadtrat zur Hintanhaltung von Forderungen genötigt, die Stundung von Forderungen aller Art, sofern sie im einzelnen Falle den Betrag von 1000 M. erreichen oder überschreiten, von der Zahlung eines Stundungssinnes von 5 vom Hundert vom Tage der Fälligkeit an abhängig zu machen.

**Ausstellung für Wasserbau und Binnenschifffahrt.** Der Stadtrat erklärt sich bereit, dem Südwestdeutschen Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar (Sitz Stuttgart) einen Teil der städtischen Ausstellungshalle während 14 Tagen im Herbst d. J. zur Einrichtung einer Ausstellung für Wasserbau und Schifffahrt einzuräumen.

**Ein Besuch am Erlaubnis zur Wiedereinrichtung eines Varietés (einer Singpielhalle) im sogenannten Apollotheater, Marienstraße 16, vermag der Stadtrat nicht zu befürworten.**

**Haben wir immer noch Hofmarschälle?**  
In der Freitagnummer der „Babischen Presse“ lesen wir eine Lobesangehe von freiherrlichen Familien Göler v. Ravensburg und v. Wöhlen und Hallbach über das Wesen von Freiherrin Emma Göler v. Ravensburg, in der sich der Erlaubnisnehmer Herr Sigmund Frhr. Göler v. Ravensburg den Titel „Hofmarschall“ beilegt. Wenn wir recht unterrichtet sind, haben wir z. B. in Deutschland keine Höfe mehr, in denen Marschälle ihres Amtes zu walten haben. Korrekt müßte es mindestens heißen „Hofmarschall a. D.“, wie ja auch die Monarchie, deren kaiserliches Vimborium die Marschälle zu managen hatten, in Deutschland „a. D.“ ist und zwar vorausichtlich für immer. Oder sollte der Adel anderer Meinung sein?

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
**Babisches Landesstheater.**

Die Operettenszeit begann vielbedeutend und vielversprechend. Mit einer Aufführung von Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“, wie sie ihresgleichen unsere Bühne in den letzten Jahren nicht gesehen hat. Die über alles eigenartige Kunst Offenbachs vermag ja hier viel zur inneren und äußeren Belebung beizutragen, aber die Vorstellung muß in einem gewissen Spielmaß vorübergehen, sonst ist die letzte Wirkung nicht erreicht. Diese aber war der Aufführung gesichert durch die Leitung des Intendanten Fr. Sch. Was an Schwung und Schmitz aus dem Wert herausgeholt werden kann, war hier mitreißend lebendig geworden. Ahnen konnten wir es ja, daß Intendant Fr. Sch. auch in der Operette seinen Mann stellen wird. Und dennoch stehen wir voll staunender Bewunderung vor der meisterlichen Art, wie er z. B. die Chöre zu bewegen versteht. Überall spürt man hier die fundige Hand am Werke, die alles in rauschendem Auf und Ab über die Bühne führt. Die vielen Einzelheiten, in denen Fr. Sch. etwas „neues“ brachte, können wir uns erstreuen; das heißt das Stück Zug um Zug von Anfang bis zu Ende berichten. Einer anderen Neugierigkeit sei kurz gedacht: den Entwürfen von Emil Burgard, die in ihrem Simplizitätsmaß eine geradezu überwältigende Wirkung ausstrahlen. Mit welcher wohlthuend einfachen Mitteln hier gearbeitet wird, vermag man ganz über der prächtigen Bildwirkung des Ganzen, wie beispielsweise die Aufmachung des letzten Aktes zeigte. Man braucht nur hinzuschauen, um zu wissen, daß hier eine starke eigenartigere Natur ihren Gedanken künstlerischen Ausdruck verleiht. Das ist Bühnenkunst wie wir sie brauchen! Die Zusammenstellung der Gewänder durch Marg. Schellenberg, kam in diesem Rahmen zu ausgeglichener Wirkung.

Unter solchen Umständen muß es eine Freude sein, die Taktik zu schwingen. Und Alfred Lorenz bereitet Freude; das fühlte man. Allerdings kann nur einer die bewundernden Offenbachschen Werke zu aus einem Guss fließen lassen.

**Auf zur großen Protest-Demonstration**  
**gegen Feuerung und Wucher**  
**heute nachmittag 3 Uhr auf dem Marktplatz!**  
**Konsumenten, Arbeiter, Beamte und Hausfrauen! Erscheint in Massen!**

Die Kirche hineingetragen werden. Der Volkskirchenbund hat sich die Aufgabe gestellt, in diesem Sinne mit den Ausgebeuteten und Unterdrückten gegen ihre Widersacher, welche nur die Christenlehre im Munde führen, zu kämpfen. Sozialismus und Christentum haben vieles gemeinsam und es liegt an uns, die Kirche für uns zu gewinnen. Bei einer regen Agitation für die Beteiligung an der Wahl kann schon viel erreicht werden. Stellt euch den Vertrauensleuten des Volkskirchenbundes zur Verfügung. — Programme des Volkskirchenbundes nähere Auskunft bei folgenden Vertrauensleuten:  
Mühlburg: Geriet Ror, Bachstr. 48; Weststadt: Wölkner A., Dorfstraße 20; Mittel- und Altstadt: Rothweller, Kapellenstraße 88, 3; Südstadt: Funt, Ruppertstraße 22; Oststadt: Kling Georg, Friedrichstraße 17.  
Nehmt auch Einsicht in die Wählerlisten und scheidet dadurch euer Wahlrecht. Die Listen sind aufgelegt bis 10. Juli von 8-1 und 2-5 Uhr im Konfirmationsaal Friedrichsplatz 15.

**Sozialdemokratischer Verein.** Heute abend 8 Uhr Vorstandssitzung im „Volksfreund“-Gebäude, 2. Stock.

**Frauenversammlung der Sozialdemokratischen Frauenaktion.** Die am Mittwoch abend in der Hebelstraße stattgefundene Frauenversammlung hätte in Anbetracht des für die Frauen so wichtigen Themas besser besucht sein dürfen. Genassin Müller führte in ihrem am aufgegebenen Vortrag über „Mutter- und Kinderarbeit“ dem Sinne nach etwa aus: Die Industrialisierung und Kapitalisierung des Wirtschaftslebens zwang auch die Frau immer mehr ins direkte Erwerbsleben. Sie wurde zwar unabhängig vom Manne, dafür aber immer mehr der Forderung des Kapitalismus, sehr oft auf Kosten der Gesundheit des Mannes. Nebenbei wies darauf hin, daß durch die Erwerbsarbeit der Mutter das Familienleben untergraben wird und der schädliche Einfluß in besonders gesundheitswidrigen Betrieben auf Mutter und Kind zeigt sich durch Kränklichkeit, Fehl- und Totgeburten, Sichelämie und dauerndes Leiden. Angesichts dieser traurigen Folgen erhob die Sozialdemokratie die Forderung auf Schutz für Mutter und Kind immer nachhaltiger insbesondere auch die Unentgeltlichkeit der Geburtshilfe. Sie hob ganz besonders hervor, daß das Kindererziehungsgeld ein dringendes Gebot der Notwendigkeit sei, um die in der Entwicklung sich befindlichen Kinder vor der wirtschaftlichen Ausbeutung zu schützen. Aus diesem Grunde wurde auch von den sozialdemokratischen Frauen die Kindererziehungskommission gebildet. Die schon recht erfreuliche Arbeit geleistet hat. Auch dieses Jahr wollen die sozialdemokratischen Frauen der Kindererziehungskommission die Kinder während den Schulferien hinausführen in die frische Natur, um ihnen wenigstens einige fröhliche Stunden zu bereiten. Hoffen wir, daß auch durch diese Beteiligung ein gutes Stück Volkserziehung geleistet wird. — Sodann erbatete Genassin Stoll in den Reihen der Kindererziehungskommission, woraus zu erfahren war, daß erhebliche Mittel erforderlich waren, um die je etwa 1000 Kinder an den Ausflugsplätzen mit einem kleinen Anstoß zu versorgen. Möge auch in diesem Jahre dieses Bestreben aller sein, segensreich und ergebnisreiche Arbeit zum Nutzen der Kinder zu leisten. An die Ausführungen knüpfte sich eine Diskussion an, in der sich Genassin Fischer und Kuehl in übereinstimmender Weise äußerten. Am 10. Juli wurde die Sommerreise der Frauenversammlung beschlossen mit einem Appell an die Genossinnen, nicht zu erlauben in der Arbeit für die lebende Menschheit, insbesondere zu wirken für den Sozialismus.

**Ein alter Schulschiff kommt wieder zu Ehren.** Wie wir erfahren, sollen am Ende dieses Schuljahres an den Höheren Lehranstalten wieder öffentliche Schulschiffe in Gebrauch genommen werden. Da die Grundsätze, die im Jahre 1919 dazu führten, diese Schiffe nicht halten zu lassen, unüberwindlich weiterbestehen, so ist nicht einzusehen, warum das Unterrichtsministerium diesen alten Paradedarsteller wieder aufleben lassen will. Diese Schiffe sind gar nichts anderes als eine unnötige Belastigung von Lehrer wie Schüler, die keinen praktischen Wert besitzen. Deshalb fort mit diesen überlebten Rindern!

**Ein schweres Gewitter** entlud sich Samstag nachmittag gegen 8 Uhr über unsere Stadt. Nachdem schon am Nachmittag eine drückende Hitze geherrscht hatte, verdunkelte sich gegen 8 Uhr der Himmel, die Wolken kamen in eine ausnahmsweise niedrige Lage herunter. Man war genötigt, in den Lokalen infolge der Dunkelheit die Lichter anzuzünden. Bald darauf legte ein Sturm von ungeheurer Behemung ein, der verheerend die Gassen anrichtete, besonders an Bäumen, in Gärten und Feldern.

Der Ort und Stelle — das heißt hier nun nicht gerade in der Unterwelt, zumindest aber in Paris! — war. Das Orchester spendete trotz der unermesslichen Hitze eine zuckersüße Fülle von Wohlklang. Die erste Geige wußte ihre Zuderlieder prächtig zu ertönen.  
Von den glocklichen Darstellern können wir nicht alle erwähnen, was wir bei der herzerregenden Güte ihrer Leistungen, die ein Zusammengehen von seltener Geschlossenheit ermöglichte, umso mehr bedauern. Marie von Ernt, eine glückselig sinnige Curdite, wirkte in der Kreuzung ihres Gemandes und in ihrem unterweltlichen Voudoir außerordentlich zweckentsprechend. Ihren Gatten, den Konfessionar und Direktor Daphus, gab die Gussard in Mollie, Spiel und Vortrag übermäßig komisch; seine Anknüpfung auf dem Olymp war von lächerlicher Drolligkeit. Dito Hans Nordens als Jupiter schuf eine echte Offenbachfigur; tanzte natürlich, trotz angenommener Veleitheit, gütigst und als Märker (nach berühmtem Muster) ein Kabinettstückchen. Bruno Schönfelds Beherrscher der Unterwelt zeigte als schändlichster Artikus seine bemerkenswerte geistliche Begabung, die er mit der ihm eigenen feinsinnigen Art hervorholte. Sein Pluto war eine rechte Unterweltsgestalt von diabolisch beherrschender Schönheit, die zur Belebung des Ganzen nicht wenig beitrug. Wegen ihrer Tänze gebührt Olga Werlens-Lauer hervorgehoben. Ganne Herbst-Gracener (Rupido) ist Trägerin eines entzückend freien und lebendig erklingenden Soprans. Die Venus von Elfe Koppens konnte den richtigen Ton nicht treffen. Fr. Herz hatte als Prinz von Arabien wieder einen Sondererfolg; sein unverwundliches, weil unsterbliches Lied ist u. a. um eine Strophe über den Landtag von Arabien und dessen Erfahrungen über den Theatertrieb bereichert worden. Die steuern- und die Steuern des amtierenden Herrn Finanzministers wird wohl entsprechend geglättet haben. — Neben demselben sollte neben den Darstellern oft und stürmisch den geniesenen Fruch hervor.

Der hierdurch ersetzte Regen tat das übrige, um die Früchte zum Teil umzuliegen. Dazwischen folgten zahlreiche elektrische Entladungen, die nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten keinen weiteren Schaden angerichtet zu haben scheinen. Möge der Regen, der auch noch gestern Sonntag mittag einsehlich und in die Nacht hinein anhielt, hinreichen, um der empfindlichen, der Vegetation in Gärten und Feld nachgerade gefährlich gewordenen Trockenheit endlich abzuhelfen.

Sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte gestern der Chefredakteur des „Bab. Beobachters“, Herr Dr. Meyer, der bekanntlich katholischer Geistlicher ist.

**Volkskirchenbund.** Herr Farrer Stelb, der bekannte sozialdemokratische Parrer, spricht am Mittwoch in Durlach, am Sonntag in Karlsruhe über Staatskirche und Sozialkirche. Die Lokale werden im „Volksfreund“ noch bekannt gegeben.

Die Kinematographische Ausstellung, die vom 5. bis 11. Juli in der Orangerie stattfindet, hat das innere Bild der Orangerie vollständig verändert. Die Ausgestaltung mit Rahmen usw. macht einen äußerst gefälligen Eindruck. Die Rischen sind für die verschiedenen Aussteller mit Bretterverschaltungen eingeteilt, in denen sich der neue Stand der Kinematographie und der einschlägigen Branchen vor dem Auge des Beschauers in nuzerzüglichen Ausstattungen präsentieren wird. Schon die große Zahl der Aussteller — über 70 — läßt erwarten, daß das Gebotene so umfassend und vielfältig wie nur möglich werden wird. Außerdem stehen dem Besucher durch interessante, belehrende und unterhaltende Filme genutzreiche Stunden in Aussicht. In der Mitte der Orangerie soll eine durchsichtige Wand, ebenfalls eine Feuerung, angebracht werden, so daß die vorgeführten Bilder gleichzeitig von rechts und links gesehen werden können. Auf die besonderen Vorführungen, die für die Schulen Klassenweise vorgesehen sind, sei auch hier nochmals hingewiesen. Gerade diese Vorführungen werden beweisen, daß der Film lange noch nicht in jener Weise für pädagogische Zwecke herangezogen ist, wie man es eigentlich erwarten sollte. Außer diesen Schulvorführungen werden noch besondere Gebiete, z. B. Handel, Gewerbe, Industrie usw. berücksichtigt. Wegen etwaiger besonderer Vorführungen wendet sich die Interessenten an die Ausstellungsdirektion in der Orangerie werden. (Tel. 5620).

Der Vereinesverein wird uns mitteilen, daß im Rheinbad bei Karau, nachdem das Damen-Schwimmbad und auch das Herrenbad nicht mehr existiert, voraussichtlich von nächster Woche an ein einzelnes Schwimmbad das Schwimmbad auch für Damen geöffnet wird. Nähere Bekanntmachung erfolgt noch. Die Wasserwärme beträgt heute 18 Grad Reaumur und wird für die Zukunft regelmäßig veröffentlicht werden.

Der Babische Dobermannpinker-Verein, Sitz Karlsruhe, arbeitet emsig daran, um seine Spezialausstellung für Dobermannpinker, die er der am 31. Juli und 1. August der vom babischen Synalogenverband in Karlsruhe veranstalteten Ausstellung für Hunde aller Rassen angeschlossen, mühevoll durchzuführen. Es sind jetzt schon zahlreiche Vorträge und namhafte Geldpreise gestiftet; insbesondere werden für Judgruppen hohe Zuschüsse ausbezahlt, um die edle Hundrasse, die infolge ihrer Verwendung im Felde stark gelitten hat, wieder in die Höhe zu bringen. Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Besitzer von Dobermannpinkern werden dringend gebeten, ihre Hunde recht zahlreich zu melden. Programme und Anmeldepapiere gehen untern Mitgliedern in den nächsten Tagen zu. Weitere Interessenten können dieselben durch unsere Geschäftsstelle Herr Doktor Reuther in Karlsruhe, Poststraße 20 erhalten.

**Colosseum.** Unsere Kenntnisstube bietet in ihrem Programm eine ganz neue Unterhaltung. Daselbst wird eröffnet durch den komischen Pianist Morée, der allerdings nichts Neues zeigt. Ihm folgt eine feine Operettensängerin, Fr. Laura Bernauer, von deren Vorträgen besonders der letzte dem Publikum gefiel. Dorian und Paquita, ein elegantes Tänzerpaar, führt einige moderne Tänze vor: Bolon, Pas usw. Auch ihre Darbietungen werden beifällig aufgenommen. Die beste Programmnummer ist allerdings das Auftreten der beiden Genaro's, die sich als Meister-Gaulstreifen produzierten. Der eine der beiden Künstler ist Kriegsbeschädigter Einbeiner, was jedoch der Sicherheit seines Auftretens keinerlei Eintrag tut und darum erntet er mit seinem Partner stürmischen Beifall. Der zweite Teil des Programms wird ausgefüllt mit Ringkämpfen. Dem Publikum wurden zunächst die amtierenden Ringer vorgestellt. Als erstes Paar traten am Sonntag auf der babische Meister Beck, Leitner und der deutsche Meister v. d. Hehd. Das Ringen wurde nach 20 Minuten unentschieden abgebrochen. Es traten dann noch einige andere Kampfpaaire auf, wobei besonders Herr Goldstein durch seine flinken Bewegungen auffiel. Die Kampferpaare wechseln bekanntlich jeden Abend, so daß eifrige Colosseumbesucher Gelegenheit haben werden, alle bekanntesten Ringer und Vorer kennen zu lernen. Ein besonders feiner Sport ist das Ringen nicht, für die Zuschauer nur ein kleiner Nervenzücker.

Die Galerie Ross, Karlsruhe, Kaiserstraße 187, veranstaltet in der Zeit vom 1.-30. Juli 1920 eine Ausstellung von Forzheimern Künstlern. Mit Gemälden und Zeichnungen sind dabei vertreten: Erwin Nischele, Alfred Wäldt, Oskar Gieser, Hermann Eberhard, Wilh. Rink, Ad. Keller und Eugen Binnat. Ferner haben ausgestellt: Graphik: Carl G. Kabis und Paul R. Meyer; Kunstgewerbliche Arbeiten: W. Gerwiniski, Hilfrid Oberle und Peter R. Weiffen.

Beste...  
Kausa...  
Tage...  
1.6...  
Bo...  
Im...  
Bef...  
die...  
n...  
Dem...  
wur...  
dies...  
den...  
die...  
m...  
1. Be...  
ge...  
ent...  
2. Be...  
26. 1...  
3. Be...  
Ber...  
ma...  
ladi...  
oder...  
der...  
f...  
4. Be...  
26. 1...  
5. Be...  
w...  
ent...  
in...  
Fr...  
Ber...  
für...  
10. Ka...  
Aus...  
Der...  
1910  
M...  
Unter...  
Es...  
Im...  
S...  
h...  
G...  
S...  
Die...  
im...  
G...  
ben...  
mit...  
Ber...  
w...  
Ber...  
zu...  
M...  
1910  
S...  
h...  
G...  
S...  
Die...  
im...  
G...  
ben...  
mit...  
Ber...  
w...  
Ber...  
zu...



Na. Spende. Anlässlich der Feier ihres vierzigjährigen Bestehens hat die Firma Meyer u. Kerling hier dem Oberbürgermeister die Summe von 5000 M zur Verzeichnung für bedürftige Mitglieder dieser Stadt und für Erhaltungszwecke gespendet...

Unfall. Am 3. Juli mittags gegen 1 Uhr wurden in der Karlstraße beim Karlsruher 2 Personen von einem Kraftfahrzeug angefahren und umgeworfen, wobei der eine eine Verletzung davontrug, welche ihn in der Folgezeit ein Krankenlager angelegt werden musste...

Fahrrad Diebstahl. Im Laufe des 3. Juli wurden an verschiedenen Stellen der Stadt zwei Fahrräder von unbekanntem Täter entwendet.

Verhaftet wurden: Ein Hilfsarbeiter aus Durland, der als Täter bei einem in Hochloch (Wald) begangenen Einbruch in Betracht kommt und vom 1. Staatsanwalt in Landau gesucht wurde, ein Kaufmann von hier wegen Raubs, ein Dienstmädchen von Landwehr und ein Tagelöhner von Grünbach wegen Diebstahls, ein Schlosser von Apen wegen Betrugs und Landstreicherei und eine Stütze aus Stuttgart wegen Gewerbdungst.

Wald-Vericht vom 3. Juli.

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 14,85 Cts. Auszahlung Holländ. notierte etwa 12,20 M per holl. Gulden; Schweiz etwa 6,75 M per schw. Fr.; England etwa 140 M per Pfd. Sterling; Frankreich etwa 8,16 M per franz. Fr.; Rußland etwa 37,25 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 5. Juli 1920.

Druckstörungen, die nach starker Erhöhung in den letzten Tagen über Mitteleuropa entstanden waren und sich vielfach zu Sturmwinden entwickelten, brachen am Samstag verbreitert...

Die Gemüter und vielfach sehr ergiebige Regenfälle. Auch gestern wiederholten sich die Regenfälle unter stichweiser Gewitterbildung. Nachdem sich die Temperaturen bis zu 30 Grad, in Süddeutschland bis zu 32 Grad erhoben hatten, sanken sie darnach in der Nacht erheblich und betrugen heute früh in der Ebene nur noch 9 Grad. Namentlich ziehen die Störungsgelände weiter und verlagern langsam ihren Einfluß, während von Nordwesteuropa her hoher Druck binnenvärts vordringt.

Vorausichtige Witterung bis Dienstag den 6. Juli nach: Vorübergehend noch wolfig und vereinzelt etwas Regen, dann fortschreitende Aufhellung und wieder wärmer.

Schiffahrt: Georg Schöpslin, Verantwortlich für Artikel, Politische Redakteur und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindefortschritt, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Neuesten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Zeitfragen Josef Eisele; für die Angelegenheit Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten: Gottfried Hagedorn von Viebrich, Opernsänger hier, mit Elsa Gerlich von Hamburg-Glück. Leo Martin von Unterbaldingen, Baugemeindevorstand hier, mit Marie Kästner von Unterbaldingen. Johann Kellermann von Bichel, Hofschaffner hier, mit Luise Waldbach Witwe von Mandel. Georg Reich von Siebelingen, Hofbote hier, mit Josefine May Witwe von Durlach. Josef Huber von Meichenau, Dampfseiler hier, mit Helena Janetzki von Ludwigshafen. Heinrich Götz von Derdingen, Rangzeitungsredakteur hier, mit Gertrud von Unterbaldingen. Rudolf Wöhrer von hier, Vert.-Beamter hier, mit Rosa Gartner von Durlach. Anton Siegel von Peterstal, Notar hier, mit Mina Kamman von Eberbach. Siegfried Anton von Hamburg, Kaufm. hier, mit Elsa Krüger von Weingarten.

Todesfälle. Philomena Staudinger, alt 70 Jahre, Witwe von Theodor Staudinger, Kaufm. Maria, alt 2 Monate 21 Tage, v. Otto Zimmermann, Kochflechter. Ludwig Burck, Ehemann, Schlosser, alt 48 Jahre. Otto Kinsler, Ehemann, Tagelöhner, alt 50 Jahre. Emma Freihaus v. Ravensburg alt 73 Jahre, Witwe von Raban Göler v. Ravensburg, Privatmann.

Wasserstand des Rheins.

Schiffersinsel 285, gef. 80; Rehl 875, gef. 27; Maxau 533, gef. 2; Mannheim 449, gef. 8 Zentimeter.

Wanzen, Käfer etc.

lassen sie am besten durch meine Spezial-Verfahren mit sicherstem Erfolg unter Garantie vertilgen. U. B. A. Fr. Springer, Karlsruhe, Telet. 3263 nur Markgrafenstraße Nr. 52.

„Freia“, Bremen-Hannoversche Lebensversicherung-Bank

„Freia“, Bremen-Hannoversche Lebensversicherung-Bank Aktiengesellschaft in Berlin. Die neue O-Police der alten „Freia“ Bremen-Hannoverschen Lebensversicherung-Bank Aktiengesellschaft ohne ärztliche Untersuchung gehört zu dem Vollendetsten, was bislang auf dem Gebiete der Lebensversicherung geboten wurde. Trotz dieser Erleichterung, die besonders den Frauen willkommen sein wird, zählt die Gesellschaft ihren nach dieser Police Versicherten die gleichen Dividenden und fordert keine höheren Prämien als von den auf Grund einer umständlichen ärztlichen Untersuchung versicherten Personen. Es handelt sich hier um etwas wirklich Gutes und Neues, was nur zu empfehlen ist. Die „Freia“ hat bereits einen Versicherungsbestand von über 400 Millionen Mark. 4855

COLOSSEUM Heute Montag, den 5. Juli 1. öffentl. Herausforderungs-Boxkampf in Karlsruhe Goldstein, Warschau, gegen Furst, Wien. Kampfring 800 Mark. Entscheldungs-Ringkampf Vogtmann gegen May, Kipper gegen Wiegand. 4963

Man- und Frauenfische in Karlsruhe betr. In dem Gehöft des Theodor Ortler in Karlsruhe-Mühlburg, Mühlstraße 1, ist die Man- und Frauenfische ausgebrochen. Es werden daher folgende Anordnungen getroffen: a) Sperrgebiet wird aus dem Gehöft des Ortler gebildet. b) Beobachtungsgebiet ist der Stadtteil Mühlburg. Das Durchfahren mit Kleinfahrzeugen, sowie das Durchfahren und Durchfahren durch Mühlburg mit fremden Wägen und Gespannen ist verboten. 1908 Karlsruhe, den 2. Juli 1920. Bad. Bezirksamt. - Volkshilfsstellen, C. 3, 217

Offenburger Anzeigen.

Ausgabe von Einmachzucker für die Kinder bis 2 Jahre. 1916

Gegen Vorkommen der Kindererkrankungen können auf dem Stadt. Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 3, Karten für Einmachzucker in Empfang genommen werden und zwar: Dienstag, den 6. Juli, die Nummern 1201-2200 Mittwoch, den 7. Juli, 2201-3200 Donnerstag, den 8. Juli, 3201-4200 Stadt. Lebensmittelamt Offenburg.

Lebensmittel-Versorgung für die Zeit vom 5.-11. Juli 1920.

Verkauft wird ab Dienstag Gebenackel Kopfmenge 250 Gramm M. 2.10 gegen die Lebensmittelkarte 114 Rindfleisch Kopfmenge 100 Gramm 24 Pfg. gegen die Lebensmittelkarte 115 Maniokwurzel Kopfmenge 125 Gramm 95 Pfg. gegen die Lebensmittelkarte 116 Ferner freibewilligt jedes Quantum: Schrot für die Mühle M. 6.80 Mehl für die Mühle M. 7.95 Mehl für die Mühle M. 7.95 Weißbrot Kopfmenge 1 Maßchen M. 1.- gegen die Lebensmittelkarte 117 in den Apotheken. Ab Mittwoch: Butter Kopfmenge 10 Gramm M. 1.43 gegen die Fettkarte J 37 nur für die Kunden der Fettverkaufsstellen Trüffel, Wafel und Janger. Ab Freitag: Margarine Kopfmenge 200 Gramm M. 4.95 gegen die Fettkarte J 38 in sämtlichen Fettverkaufsstellen. Anmerkung für die Handlungen. Margarine wird Donnerstag Nachmittag von 2-4 Uhr in der Stadt. Milchzentrale abgegeben. Stadt. Lebensmittelamt Offenburg.

Brot-Versorgung.

In der Woche vom 5. bis 11. Juli sind die Brotmarken Reihe A gültig. Die Bäder dürfen auf andere Marken Brot nicht abgeben. 1917 Offenburg, den 5. Juli 1920. Stadt. Lebensmittelamt.

Am Montag, 5. Juli 1920

gelangen in unserer Verkaufsstelle, Langstraße 29 (Wäckerhaus) an diesem mitterwöchentlichen Einwohner gegen Berechtigungskarte ca. 70 Paar Anker- und Wäckerhäuserkäse Größe Nr. 27, 28, 29, 31, 33, 37, 38 und 40 im Gewicht von 55 Pfd. und 60 Pfd. zum Verkauf. Bezugsberechtigt sind die Inhaber der Mitterwöchentlichenausgabe von Nr. 1200 bis 2057. Berechtigungskarteausgabe, unter Vorlage der Mitterwöchentlichenausgabe ebenfalls am Montag, den 5. Juli 1920 von vormittags 8 1/2 bis 12 Uhr in der früheren Milchsammlstelle, Fischmarkt 4. Kommunalverband Offenburg-Stadt. Abtg. Bekleidung. 1914

Baden-Baden.

Kleinverkaufspreise für Gemüse.

Table with 3 columns: Gemüseart, Marktpreis, Ladenpreis. Includes items like Weichkorn, Wirsing, Spinat, Erbsen, Zuckerschoten, Knollensellerie, Mangold, Kohlrabi, Rote Rüben, etc.

Bruchsaler Anzeigen.

Bermittlungsbeamtin beim städtischen Arbeitsamt betr. Die Stelle der weiblichen Vermittlungsbeamtin beim städt. Arbeitsamt hier ist ab und zu zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen und Angabe ihrer Gehaltsansprüche innerhalb einer Woche melden. Bruchsal, den 1. Juli 1920. 191. Stadtrat. Dr. Weitzer. Hoff.

Zahn-Praxis Ich habe mich hier als Dentistin niedergelassen. Uebe ab 15. April 1920 meine Tätigkeit vorläufig im Hause Kaiserstrasse Nr. 99, 2. Stock, aus Sprechstunden: vormittags 9-1 Uhr nachmittags 2-6 Uhr Sonntags nur bei Vornamendung vormittags 11-12 Uhr. Bin zur allg. Ortskrankenkasse zugelassen. Bruchsal, im April 1920. Rosa Isenmann, Dentistin Telefon Nr. 845.

Die wirtschaftliche Demobilisierung betr.

Im in der letzten Zeit angetretene Streit um Befreiung, weil der Demobilisierungsausschuss Karlsruhe darauf hin, dass wenn auch einzelne Bestimmungen des Staatsumweltsatzes für wirtschaftliche Demobilisierung auf 1. Juli d. J. auszuheben wurden, die Demobilisierungsbefreiungen auch nach diesem Zeitpunkt im Rahmen der weiterhin geltenden Demobilisierungsbestimmungen des Reiches tätig sind. Von den in Kraft gebliebenen Demobilisierungsbestimmungen des Reiches seien insbesondere hervorgehoben: 1. Bestimmungen über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter (vom 28. 11. 1918) und der Angestellten (vom 18. 3. 1919), welche vor allem die Festlegung des Achtstundentages enthalten. 2. Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 26. 1. 1920. 3. Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen vom 26. 4. 1920, welche den Demobilisierungsausschüssen das Recht gibt, die Entlassung nichterwerbsfähiger, arbeitsloser oder berufswahrender Arbeitnehmer im Interesse der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit herbeizuführen. 4. Verordnung über die Einstellung und Entlassung von Arbeitern und Angestellten vom 12. 2. 1920, welche neben der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit auch die Festlegung der Betriebsratsorgane - die Frage der Entlassung von Arbeitnehmern bei Betriebsveränderungen etc. regelt. Für den Bereich des Demobilisierungsausschusses Karlsruhe (die Kreise Karlsruhe und Baden mit Ausnahme des Amtsbezirks Pforzheim) sind die Bestimmungen des Demobilisierungsausschusses vom 16. 6. 1919, Arbeitsvermittlung betr. und die Verordnung des Demobilisierungsausschusses vom 8. 9. 1919, die Freimachung von Arbeitsstellen betr. auch weiterhin gültig. Es wird hierbei auf die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung vom 16. Juni 1919 hingewiesen, welche die Befreiung aller offenen Stellen in gewerblichen Betrieben lediglich den öffentlichen und den zugelassenen nichterwerbsfähigen Arbeitnehmern vorbehalten. Die Stellungsinhaber dürfen Stellenanforderungen in ihren Zeitungen nur veröffentlicht, wenn ihnen eine Befreiung des Arbeitsamtes vorgelegt wird, daß die Stelle dort angemeldet ist. Die Verordnung vom 8. 9. 1919, die Freimachung von Arbeitsstellen während der wirtschaftlichen Demobilisierung betr., verpflichtet sämtliche Arbeitgeber, Personen, die nicht unbedingt auf den Betrieb angewiesen sind, zu entlassen und an ihrer Stelle Ersatz aus dem Kreis der Erwerbslosen einzustellen. Karlsruhe, den 1. Juli 1920. Der Vorsitzende des Demobilisierungsausschusses.

DRUCKSACHEN ALLER ART

für Behörden, Handel u. Gewerbe sowie privaten Bedarf liefert in geschmackvoller u. preiswerter Ausführung in: Schwarz- und Buntdruck

Buchdruckerei „Volksfreund“ Karlsruhe Geck & Cie. Luisenstr. 24

Herren-Stärke-Wäsche.

- Kragen 60.-
Wäsche 80.-
Korsetts 30.-
Regenmäntel 10.-
Kleider 15.-
Hosen 12.-
Hemden 8.-
Unterwäsche 5.-
Schuhe 10.-
Hüte 15.-
Kleider 15.-
Hosen 12.-
Hemden 8.-
Unterwäsche 5.-
Schuhe 10.-
Hüte 15.-

Blindenarbeit!

Sortierarbeiten für die Hausfrau. Rohhaarkandbejen aus vorzüglichem Schweißhaar zu haben. D. Voos, Viktorstr. 6.

KURT HEINIG: Die große Ausrede von der erdolachten Front. Ordentliches Material, tolle Illustrationen, tolle u. große Aufträge für Arbeiter der unterirdischen Bergbauindustrie. Ihre eigene Presse enthält die erfolgreichsten als die einzigen Frontblätter. Preis 2 Mark und 20% Ausverkauf. Porto 10 Pfennig. Volksbuchhandlung Karlsruhe, Löhnerstr. 15

Blindenarbeit!

Table with 3 columns: Artikel, Größe, Preis. Includes items like 20 Paar schwarze Strümpfe, 50 Paar schwarze Strümpfe, 100 Paar schwarze Strümpfe, etc.

Man- und Frauenfische in Müppurr betr. Unter dem Wechsellande des städtischen Holzgutes Müppurr ist die Man- und Frauenfische ausgebrochen. Es werden daher folgende Anordnungen getroffen: a) Sperrgebiet Im Sinne der §§ 161 ff. der Ausführungsverordnungen zum Wechsellandgesetz ist das Gehöft des hiesigen Holzgutes Müppurr mit dem anstößenden Gelände einschließlich der Gehöftstraße, der Almenstraße ab Viehwiese und des Holzstraßenwechsellandes. Die im Sperrgebiet stehende Dreifachmaschine kann im Hinblick auf die Wichtigkeit des Holzgeschäftes von anderen Landwirten unter der Bedingung befreit werden, daß die Anfuhr von Getreide nur mit Pferden erfolgen darf und deren Fuhr vor dem Verlassen des Sperrgebietes gereinigt und desinfiziert werden, ebenso haben sich die in Betracht kommenden Personen, namentlich das Schweißhaar zu reinigen und zu desinfizieren. b) Beobachtungsgebiet Mit dem von dem Holzgutes Müppurr in der letzten Zeit des Sperrgebietes und der Almenstraße ab Viehwiese und des Holzstraßenwechsellandes. Das Durchfahren mit Kleinfahrzeugen und das Durchfahren mit fremden Wägen und Gespannen durch Müppurr verboten. 1907 Karlsruhe, den 30. Juni 1920. D. 3, 215 Bezirksamt - Polizeidirektion.



Zentral-Verband der Fleischer und Berufsgenossen Deutschlands

Ortsverwaltung Karlsruhe. An alle in und außerhalb des Berufes tätigen Metzgerarbeiter, Arbeiterinnen u. Verkäuferinnen hier!

Mittwoch, den 7. Juli 1920, abends 7 1/2 Uhr, findet im Verbandslokal „Weißer Bär“, Kaiserstraße 21, hier, eine

Öffentliche Metzger-Versammlung

Rat. Kollege Weiß, Gauleiter Frankfurt, spricht über: „Die Aufgabe der Gewerkschaften in heutiger Zeit.“

Die Erzeugung aller Fleisch- und Wurstwaren in den Kaufmännereien oder der Weg der Selbsthilfe für die Konsumenten. Herr. Alle Interessenten sind freundlich eingeladen. Für alle Mitglieder Erscheinungspflicht. 4354

Die Ortsverwaltung: Büro: Kaiserstraße 67 II, K. r. n.

Munz, sches Konservatorium Prüfungs-Konzerte in der „Eintracht“ am 5., 7., 9., 12., 13., 14., 15. Juli jeweils abends 8 Uhr

Pferdefleisch-Verkauf. Erlösung der Marke 5. Verkaufsstelle: Pferdeschlächterei Wihl, Raugold, Rheinstr. 46. Serie D. Flegelrotte Karten Nr. 36501-38301

Berichtigung. In der Lebensmittelverteilungs-Anzeige des Nahrungsmittelamts der Stadt Karlsruhe, Samstagausgabe Seite 5, muß es unter 5. Speiseöl anstatt 500 Gramm heißen: 200 Gramm zum Preise von RM. 6.00 gegen die Marke J 141.

Auf Grund der Verordnung des Bad. Ministeriums des Innern vom 12. Juni 1920, Nr. 47826, werden folgende Preise für die Abgabe von Pferdefleisch und Pferdeschmalz an die Verbraucher festgesetzt:

Städt. Fischhalle hinter dem Bierordtsbad. Großer Preisabschlag! lebendfrischer See-Fische

Weitere Verkaufsstelle zu gleichen Preisen: Goethestraße 35. Verkäufer: M. Pfeiferle & Sohn.

Volks-Buchhandlung der Sozialdem. Partei befindet sich Karlsruhe, Adlerstraße 16.

ist die neue O Police der „Freia“ Bremen-Hannoverschen Lebensversicherungsbank & BERLIN W-9 Bellevuestr. 14

Keine ärztliche Untersuchung Keine erhöhten Prämien Volle Dividenden

Auskunft erteilt: Subdirektion: H. v. Westhoven, Karlsruhe, Kaiserstr. 198. Oberinspektor E. Kaier, Karlsruhe, Nollstr. 14.

Tüchtige Vertreter all orts gesucht. 4355

Nur noch kurze Zeit! Circus Pierre Altkhoff Weichplatz, Karlsruhe. Montag, den 5. Juli, abends 8 Uhr Große Sport-Vorstellung unter anderm 2 Edward - Geisw. Kaiser

Annahmestelle der Wäschanstalt Rasenbleiche (St. Hollenbach) Wühlburg, Sternstr. 1. Baden, nimmt jeder Art von Wäsche an.

Raffatt. Raffatt. Verkauf von Alt- u. Möbel Beschädigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Dreherstr. 3. Dreherstr. 3.

Woll- u. Baumwoll-Stoffe. Batist, weiß, gerippt, Meter 9.75. Wäschetuch, fein- und starklädig, Meter 14.50. Frottiertücher, Stk. 6.75. Gerstkornhandtüch., St. 9.75. Bettbarchent, rot u. blau, Meter 29.50. Bettuchstoff, ca. 155 cm, Meter 29.50. Hemdenflanell, gestr., Mt. 14.50. Schürzenstoff, 100 cm, Mt. 18.50. Köperfutter, grau u. weiß, Meter 18.50.

Herren-Artikel. Oberhemden, farbig 84.00. Nachthemden, Körper 69.00. Schlafanzüge, gestreift 96.00. Herrenkragen, geändert 3.75. Sportkragen, weich 4.75. Hosenträger m. Gummistück 3.50. Wickel-Gamaschen Pr. 6.50. Selbstbinder, breit 14.50. Strickbinder 12.00. Fertige Binder 4.75. Strohhüte für Herren 9.75. Strohhüte für Knaben 5.00. Sport-Gürtel für Herren 12.00. Sport-Gürtel für Knaben 1.45.

Maschinen-Garn 455 Meter Rolle 9.80. Sport-Anzüge guter Loden mit Umschlachose 390.—. Loden-Joppen für Strasse, Haus und Garten 120.—.

Freie Turnerschaft Karlsruhe. Montag, den 5. Juli, abends 7 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig. 4364 Der Vorstand.

Darlehen bei Wohlhabendheit verlangen Sie durch Karl Adersmann, Karlsruhe, Blumenstr. 12, Tel. 3989. Sprechzeit tägl. nachmitt.

Stärke-Leib- und Haushalt-Wäsche übernimmt bei kurzer Lieferzeit. Dampfwasch-Anstalt A. Bau Karlsruhe. Annahmestellen: Augartenstraße 37, Laden Scherrstraße 10 a, Schützenstr. 48, Laden Sofienstr. 13, Laden Waldhornstr. 31, Laden (Eingang Zähringerstraße), Zähringerstraße 37. Kullungen: Hauptstr. 94, Laden

Zähle! Jede jede Quantum Heidebeeren, Johannisbeeren, Pfannkuchen, Bienen sowie alle sonstigen Obstsorten zu den billigsten Tagespreisen. Körbe müssen gestellt werden. Versende von 10 Pfund an. Bestellungen werden jeden Tag angenommen. Zufriedenheit ist sicher. Alfred Woll in Eberstadt (Amt Mähren) Adlerstr. 230. 4362. Fahrrad-Gummi! Inland-Garnitur 250.00. Ausland- 340.00. Händler Extra-Nabatt. Fahrrad-Industrie. Jahringstr. 37. 4363. Bettrost mit Reil, gut gepolstert (1.84/92) zu verkaufen. Preis 170 RM. 4361. Feinere, Tapetier Rintheim. Saubstr. 2.

Erhebung von Einkommensteuer durch Lohnabzug.

In Ergänzung der Bestimmungen vom 21. Mai 1920 über die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer durch Lohnabzug — Zentralblatt für das Deutsche Reich S. 832 — hat der Reichsfinanzminister für die Abfertigung der ohne Verwendung von Steuermarken gemachten Lohnabzüge folgende Erleichterung zugelassen: Beschäftigt ein Arbeitgeber mehr als 100 Arbeitnehmer und sind für die Erhebung der von ihnen zu entrichtenden Einkommensteuer mehrere Steuerbehörden (Steuereinnahmestellen) zuständig, so ist der Arbeitgeber berechtigt, den einbehaltenen Steuerbetrag an das für die Betriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen an das für ihn sonst zuständige Finanzamt oder Hauptsteueramt (nicht Steuereinnahmestelle) abzuführen. Der Arbeitgeber hat dann die vorgeschriebene Nachweisung in dreifacher Fertigung bei dem zuständigen Finanzamt oder Hauptsteueramt einzureichen. Auch in diesem Falle ist für jeden Steuerzahlerbezirk, in dem Arbeitnehmer wohnen, eine besondere Nachweisung aufzustellen. Die Einbunden der Nachweisungen sind auf einer derselben oder auf einem besonderen Blatt zusammenzustellen.

Im allgemeinen dürfte es sich empfehlen, den Abzug ohne Verwendung von Steuermarken nur in den Gemeinden durchzuführen, in denen eine größere Anzahl von Arbeitnehmern wohnt, dagegen das Klebverfahren anzunehmen, wenn es sich in einer Gemeinde nur um einzelne Arbeitnehmer handelt. Es steht nichts im Wege, daß derselbe Arbeitgeber hiernach für die in einer Gemeinde wohnenden Arbeitnehmer vom dem Klebverfahren Gebrauch macht, während er für die in einer anderen Gemeinde wohnenden die Steuerbeträge unmittelbar an die Steuereinnahmestelle einzahl.

Verordnung über die Preise für Schlachtvieh.

Vom 4. Juni 1920. Auf Grund des § 10 Abs. 3 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Rindvieh vom 15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzblatt S. 647) und auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 401) und 18. August 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 823) wird verordnet:

- Artikel 1. Für die Zeit bis zum 31. Juli 1920 darf beim Verkauf von Schlachtvieh durch den Viehhalter der Preis für 50 Kilogramm Lebendgewicht nicht übersteigen: I. Bei Rindern 1. gering genährten Rindern, einschließlich gering genährten Ferkeln (Klasse C) 240 RM. 2. fleischigen Rindern (Klasse B) 340 RM. 3. vollfleischigen Rindern (Klasse A) 380 RM. 4. ausgenährten oder vollfleischigen Rindern höchsten Schlachtwertes (Klasse AI) 420 RM. II. Bei Kalbern 5. Schlachtkälbern im Alter unter 3 Monaten 450 RM. III. Bei Schweinen 6. Schlachtschweinen (ausgenommen bei Vertragsmaß) 350 RM. IV. Bei Schafen 7. minderwertigen und abgemagerten Schafen (Klasse IV) 240 RM. 8. mageren und gering genährten Schafen sowie Junghedden (Klasse III) 300 RM. 9. vollfleischigen und fetten Wollschafen sowie fleischigen Lämmern und Jahrlingen (Klasse II) 360 RM. 10. vollfleischigen Lämmern und Jahrlingen, Hammeln und ungelammten Schafen (Klasse I) 400 RM.

Die Landesregierungsbehörden oder die von ihnen bestimmten Stellen können mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Abweichungen von den Preisen für ihren Bezirk oder Teile ihres Bezirkes vorschreiben und Rindvieh und Schafe in andere Klassen einordnen. Maßgebend ist der Höchstpreis des Bezirkes, in dem sich die Ware zur Zeit des Vertragsabschlusses befindet.

Artikel 2. Auf die im Artikel 1 genannten Preise finden die §§ 8, 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Rindvieh Anwendung, auch soweit es sich um Schafe handelt.

Artikel 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 4. Juni 1920. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Herms.

Verordnung über die Aufhebung der Verordnung über die Verwendung des Weizenbrotens aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtfleischen vom 4. Juni 1920.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 40) und 18. August 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 823) sowie des § 10 der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlacht- und Rindvieh vom 15. Juli 1919 (Reichs-Gesetzblatt S. 647) und 18. August 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 823) wird verordnet:

Artikel I. Die Verordnung über die Verwendung des Weizenbrotens aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtfleischen vom 26. November 1919 (Reichs-Gesetzblatt S. 1909) wird aufgehoben.

Artikel II. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Berlin, den 4. Juni 1920. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Herms.

Vorliegendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. D. 3. 218 Karlsruhe, den 28. Juni 1920. 1909

Sabidisches Bezirksamt — Polizeidirektion.